

Formen des Mittelalters

noch immer ihren Platz behaupten. Diese liberalistische Weltanschauung war die Folge einer immer größer werdenden Verflüchtigung. Es war weiter nicht verwunderlich, daß die ursprüngliche liberale These von der Verwirklichung der Einzelpersönlichkeit schließlich zu einem blutigen, haltlosen Großstadtkulturrealismus geführt hat.

Rosenberg legte dann dar, wie marxistisches Epium die Begriffe Internationalität, Klassenkampf und Pazifismus schuf. Begriffe, die den Tod jedes Volkes bedeuten. Er fuhr dann fort:

Die Menschen der Wirklichkeit haben sich ernsthaft mit den notwendigen praktischen Folgen einer liegenden bestimmten Idee nur mit wenigen Ausnahmen beschäftigt und die weitblickenden Verkünder des Zusammenbruchs wie Nietzsche, Wagner, Lagarde, Dühring, Verpöppet, bis schließlich in den Julitagen 1914 die dunklen Wolken am Horizont aufstauten und das Unwetter seinen Anfang nahm.

mit diesen Augusttagen von 1914 beginnt die deutsche Revolution.

Aber vier Jahre Not, die Ausmerzungen bester Kräfte, schließlich der politische, gesellschaftliche und kulturelle Zusammenbruch von 1918 brachten Deutschland nahe an den Abgrund. Nur erhob sich als letzte Konsequenz der marxistischen Idee, aber auch als erster Vorbote einer furchtbaren Weltkatastrophe, die kommunistische Revolution.

Redner stellte dann fest, daß die kommunistische Gefahr ganz Europa, ja der ganzen Welt drohe, und daß es der Nationalsozialismus gewesen sei, der das Abendland vor dem Bolschewismus gerettet habe.

Die staatspolitische Revolution ist zwar beendet. Die geistig-seelische Umschmelzung aber steht erst am Anfang. Entscheidung für diese ersten Jahre ist die Charakterhaltung gegenüber dem Schicksal und den Mächten der Politik und Kultur. Diese heroische Haltung geht zunächst von einem einzigen, aber entscheidenden Erkenntnis aus. Von dem Erkenntnis nämlich, daß

Blut und Charakter, Rasse und Seele.

nur verschiedene Bezeichnungen für das gleiche Wesen sind. Im Werdegang der siegenden nationalsozialistischen Bewegung zeigte sich ein tiefes Mysterium des Blutes, das schon im Weltkrieg gestorben war und doch in dieser neuen Bewegung wieder geboren wurde.

Auch die ganze deutsche Geschichte steht vor uns in einem anderen Licht als bisher. Der Träger der deutschen Reichsidee ist für uns nicht Karl der Große, sondern sein erbitterter Gegner, der Saachsenherzog Widukind. Das heilige Römische Reich deutscher Nation ist nicht die Vorstufe zum dritten nationalsozialistischen Reich, sondern die Vorläufer zu diesem erblickten wir in allen großen Kämpfen gegen das erste Reich. Heute, an einer Jahrtausendwende, können wir erklären, daß, wenn Herzog Widukind im 8. Jahrhundert unterlag, er im 20. Jahrhundert in Adolf Hitler siegt hat!

Auf dem Gebiet der gesamten Kunst

vollzieht sich die gleiche Umwandlung der geistigen und weltanschaulichen Haltung. Gegen die Zerstückelung der vergangenen Jahre richtete sich der gesunde Instinkt auch in der nationalsozialistischen Bewegung und gestaltete schon heute sichtbar, ein uraltes und doch neues Schönheitsideal.

Auf dem Gebiet des engeren Kreises der Weltanschauung, der Philosophie und des religiösen Lebens, spielen sich augenblicklich ebenfalls tiefgehende Kämpfe und Erschütterungen ab. Hier ist die Haltung unserer Bewegung vom ersten Tage an eindeutig gewesen und diese einmal eingenommene Einstellung wird die NSDAP, als Partei und auch als Staat nicht ändern.

Wenn ein Nationalsozialist das Brauenbrot anzieht, hört er auf, Katholik, Protestant, Deutschstrolcher usw. zu sein, er ist dann ausschließlich ein kämpfendes Glied der gesamten deutschen Nation. Um gelebt werden müssen wir jedem Nationalsozialisten als Persönlichkeit das Recht zusprechen, zu der einzelnen religiösen Frage unserer Zeit in Stellung zu nehmen, wie es ihm sein Gewissen gebietet.

Wir achten den Glauben der staatlich anerkannten Kirchen, aber auch jenes Streben, das nach neuen religiösen Formen sucht. Wir wissen nicht, ob die Bestrebungen in einer

deutschen Nationalkirche Erfolg haben werden oder nicht, wie begreifen und achten es, wenn die Ablehnung dieser Reformverläufe deutlich ausgesprochen wird von den anderen Konfessionen, aber sprechen uns nicht das Recht zu, wieder als Bewegung noch als Staat Führer dieser Bestrebungen als unerreife Heißsporne hinzustellen. Deshalb werden wir, falls jemand von uns sich mit religiösen Fragen oder Debatten befaßt, diesem das Brauenbrot verbieten. Keinem Nationalsozialisten ist es gestattet, öffentliche, religiöse Diskussionen in der Uniform seiner Bewegung zu führen.

Die Nationalsozialistische Partei hat nicht um religiöse Dogmen gekämpft und wird auch nicht um diese kämpfen.

Weiter vorwärts im Kampf gegen Not und Elend!

Neuer Aufruf der wirtschaftlichen Spitzenverbände zur Förderung des Winterhilfswerts

Auf dem Wege zum Ziele, allen deutschen Volksgenossen Brot und Arbeit zu verschaffen, sind im ersten Jahre der nationalsozialistischen Regierung gewaltige Erfolge erzielt worden. Aber noch ist das Heer der Arbeitslosen groß und die Not ihrer Familien würde noch größer sein, wenn nicht unter Anspannung aller Kräfte des gesamten Volkes das gewaltige Werk der Winterhilfe jene hilfbedürftigen Volksgenossen vor den schlimmsten Auswirkungen des Hungers und der Kälte bewahrt hätte. Die gewerbliche Wirtschaft ist dem Rufe des Führers freudig gefolgt und hat fähigere Opfer auf sich genommen. Aber noch ist der Winter nicht zu Ende und die Not dauert unvermindert an. Darum muß die gewerbliche Wirtschaft nicht nur ihre bisherige Opferbereitschaft weiter betonen, sondern sie nach Kräften verstärken.

Einzelne Wirtschaftskreise sind in dieser Beziehung mit besonders gutem Beispiel vorgegangen. So hat die Industrie- und Handelskammer Bochum in ihrer Vollversammlung am 29. Januar 1934 beschloffen, den bisher geleisteten Mindestbeitrag von 1/2 des gewerblichen Kapitals für den Rest des Winters zu verdoppeln.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die übrigen Wirtschaftskreise, soweit sie entsprechende Beschlässe noch nicht gefaßt haben, diesem Vorbild folgend, sich für die Monate Februar und März in ähnlichen Maßnahmen entschließen könnten, um dadurch dem gewaltigen Winterhilfswert zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

Deutscher Industrie- und Handelsstag, gez. Dr. v. Renteln, gez. Dr. Hilland; Reichsverband der Deutschen Industrie, gez. Dr. Herle; Reichsverband des Deutschen Handels, gez. Dr. v. Renteln, gez. von Dewitz; Zentralverband des Deutschen Bank- und Sanfiergeverbes, gez. Fischer, gez. Lewaag; Reichsverband der Privatversicherung, gez. Dr. Lipvert; Reichsverband des Deutschen Handwerks, gez. Schmidt, gez. Jeleny.

Katholizismus für SS-Gruppenführer Seidel-Dittmarisch

Der Reichsführer der SS, Heinrich Himmler, hat Mittwoch dem vorstehenden Gruppenführer Seidel-Dittmarisch folgenden Nachruf gewidmet: Am 21. Februar ist der Tod des SS-Gruppenführers, Staatsrat Siegfried Seidel-Dittmarisch aus unferen Reihen.

Die Schutzstaffel verlor in ihm einen Führer, der als Chef des SS-Amtes in rastloser, pflichtgetreuer Arbeit hervorragend mit dazu beigetragen hat, die Schwarzen Standarten Adolf Hitlers zu dem zu machen, was sie heute sind. Ein im Krieg und Frieden voll bewährter Soldat, ein Charakter von lauterer Gesinnung und vorbildlicher Pflichtauffassung, ein deutscher Mann und Patriot von glänzender Vaterlandsliebe. — So stellte er sich unter rückhaltlosem Einsatz seines ganzen Ichs in den Dienst der deutschen Revolution. Persönlich bedürfnislos, hart gegen sich selbst bis über die Grenzen des Möglichen hinaus, verzehrte er seine Kräfte für die Sache, der er freudigen Herzens und aus ganzer Seele diente. Er kannte nur einen Gedanken: Pflichterfüllung, Deutschland und Adolf Hitler.

Dem Uebermaß an Arbeit, das er auf seine Schultern genommen hatte, zeigte sich kein Körper nicht gewachsen. Seine Kräfte reichten nicht mehr aus, die ständige Krankheit, die ihn vor einigen Monaten befiel, abzuwehren. Am 18. Lebensjahr der Tod auf die Bahre.

Er hat sich in Treue und Pflichterfüllung aufgeopfert. Trauernd breitet die Schutzstaffel die rote Fahnenkreuzfahne mit dem Sinnbild ewig sich erneuernden Lebens über das, was an Gruppenführer Seidel-Dittmarisch sterblich war. Sein Geist der Hingabe an das Vaterland aber lebt weiter in seinem Werk!

Der Stabschef Ernst Röhler hat dem verstorbenen SS-Gruppenführer Seidel-Dittmarisch einen Nachruf gewidmet, in dem es heißt:

Er lebte ein Leben der Vaterlandsliebe und Pflichterfüllung. Im Dienste des Vaterlandes und der Bewegung opferte er sich auf. Als Chef des Führerstabes beim Reichsführer der SS, hat er in rastloser Arbeit, die weit über seine physischen Kräfte ging, hervorragenden Anteil an dem organisatorischen Aufbau der Schutzstaffel genommen. Der Name Seidel-Dittmarisch ist aus dem Werden und Wachsen der SS nicht wegzudenken. Voll Trauer senken wir die Fahnen des Braunen Heeres an seiner Bahre. Er war einer unserer Besten.

Königsbegräbnis in Brüssel

Die feierliche Beisetzung Albert I. König der Belgier, in Laeken

Die Trauerfeierlichkeiten zu Ehren des auf so tragische Weise sein Leben gelassenen dritten Königs der Belgier fanden Donnerstag ihren Höhepunkt und Abschluß. In einem imposanten Trauerzuge wurde König Albert I. vom Schloß in Brüssel nach der Residenz in Laeken übergeführt und dort in der Gruft der belgischen Könige beigesetzt. Die Beteiligung war gewaltig. Zahlreiche Juristkreise, mehrere Staatsräte, hohe Abgesandte vieler Staatsoberhäupter, die Diplomaten und Militärs, fast aller Länder nahmen teil.

Militär eröffnete den Zug, an dessen Spitze sich, hoch zu Ross, der Oberkommandierende der belgischen Arme, Generalleutnant van Meulen, mit seinem Stabe befand. Als Vertreter des Reichspräsidenten und der Reichsregierung bemerkte man den Vorkämpfer von Keller. Es folgten die Mitglieder des Diplomatischen Korps, darunter der deutsche Militärattache in London.

Oberst Freiherr von Schöppenburg, in Reichswehruniform. Der Trauerzug führte zunächst zur Kathedrale von Saint Gudule. Hier las der Kardinal ein feierliches Seelenamt und erteilte die Absolution. Nach dem Requiem erfolgte die Beerdigung nach Laeken. Der Hof und die Trauergäste folgten in ihren Wagen dem Sarge.

In Laeken erfolgte der Vorbeimarsch der Truppen, die vom Schloß in Brüssel bis nach Laeken Spalier gebildet hatten, sowie der Anordnungen der fremden Truppenteile. Wodurch wurde der Sarg von dem Kardinal in die Krypta geleitet und nach kurzem Gebet dort neben den Gräbern Leopolds I. und Leopold II. beigesetzt. Eine Salve von 21 Kanonenschüssen schloß die Feier.

Württemberg

Die Elektrifizierung Karlsruhe - Stuttgart

Stuttgart, 22. Febr. Schneller als erwartet, wird die Elektrifizierung der Strecke Karlsruhe - Stuttgart zur Tatsache. In einer Vollversammlung der Konstanzer Industrie- und Handelskammer hielt Präsident Dr. Reutrup-Karlsruhe einen Vortrag über die Wirtschaftslage Badens. Dabei sagte er u. a., daß die Eisenbahnstrecke Karlsruhe - Stuttgart und ebenso die Strecke der Höllentalbahn (Donau-Elchingen - Freiburg i. Br.) elektrifiziert werde, wobei die Höllentalbahn als Verkehrsstrecke gelte. Je nach dem Ergebnis werde die Elektrifizierung der Schwarzwaldbahn Offenburg - Konstanz folgen.

Landarbeiter

in den Reichsnährstand eingegliedert

Zwischen dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Leh, und dem Führer des Reichsnährstandes, Reichsminister Pg. Walter Darré, wurde folgende Vereinbarung getroffen: Die Mitglieder des bisherigen Deutschen Landarbeitersverbandes, sowie des bisherigen Verbandes der land- und forstwirtschaftlichen Angestellten sind mit all ihren Rechten und Pflichten in den Reichsnährstand aufzunehmen. Der Reichsnährstand ist korporatives Mitglied der Deutschen Arbeitsfront. Damit ist gefaßt, daß sämtliche Mitglieder der Reichsbetriebsgruppe Landwirtschaft mit sofortiger Wirkung direkte Mitglieder des Reichsnährstandes sind und nur indirekte Mitgliedschaft in der Deutschen Arbeitsfront haben.

Die Vereinbarung erlaubt ausdrücklich, daß durch die Eingliederung an den Rechten und Pflichten der Mitglieder des DAV, sich nichts geändert hat. An der Tätigkeit sowie in der Verwaltung der Reichsbetriebsgruppe Landwirtschaft ändert sich vorläufig nichts.

Lauffen a. N., 22. Febr. (Aufgeklärte Diebstähle.) Im vergangenen Jahr wurden in der Strichwarenfabrik Wilhelm Reimann verschiedene Diebstähle verübt. Nach langen Bemühungen ist es nunmehr gelungen, den lebigen, aus Redarzewitz gebürtigen und hier wohnhaften Robert Oberländer als Täter zu ermitteln. Oberländer, der vor einigen Wochen wegen einer Urkundenfälschung

Ein Sägewerk abgebrannt

Schramberg, 22. Febr. Das zwischen Gündelungen und Bounsdorf liegende Sägewerk des Rudolf Jele ist am Dienstag vollständig niedergebrannt. Das Feuer griff so schnell um sich, daß im Nu auch das Wohnhaus brannte und die Familie Jele mit ihren fünf Kindern nur das nackte Leben retten konnten. Die Feuerwehren von Gündelungen und Bounsdorf mußten sich darauf beschränken, das Holzlager zu retten, was schließlich auch gelang. Das Sägewerk mit den Maschinenanlagen und das Wohnhaus wurden vollkommen zerstört. Der Gebäudeschaden allein wird auf 20 000 RM geschätzt. Die Brandursache ist noch unbekannt. Das Sägewerk war auf Monate hinaus gut beschäftigt; der Schaden für den Besitzer ist daher doppelt groß.

Waffenkundgebung der DAV.

Tübingen, 22. Febr. Am Mittwochabend fand eine Waffenkundgebung der Deutschen Arbeitsfront auf dem Marktplatz statt, an der etwa 2000 Arbeiter und Angestellte von Tübingen und Verdingen teilnahmen. Es sprachen der stellv. Kreisleiter der DAV, Pg. Schaubel-Tübingen, und der Gauwart der NS-Gemeinschaft, „Kraft durch Freude“, Pg. Memme-Stuttgart.

Sigmaringen, 22. Febr. (Warnung vor einem Schwindler.) In der letzten Zeit hat in Sigmaringen und Umgebung ein gewisser Paul Wolff in der Hauptsache bei alleinstehenden Frauen vorgeschoben und diesen eine Bibel zum Kauf angeboten. Wie festgestellt wurde, hat Wolff bei mehreren Frauen mit Erfolg Bestellungen entgegengenommen und sich hierbei den ganzen Kaufpreis, teilweise auch Teilbeträge, anhaften lassen. Wolff gibt sich als Vertreter des Caritasverbandes und auch als Vertreter des Rosterverbandes in Sigmaringen aus. Wie festgestellt ist, ist Wolff für die genannten Organisationen nicht tätig. Bei erneutem Auftreten des Wolff wird gebeten, die nächste Polizei- oder Gendarmeriestation in Kenntnis zu setzen.

Die neuernannten Gauamtsleiter



Pg. Alfons Jeller Personalamt, Pg. Adolf Bauer Propagandaamt, Pg. Reinhold Michelfelder Organisationsamt

Gauleiter Bauer hat den Pg. Alfons Jeller zum Gauamtsleiter des Personalamts, Pg. Adolf Bauer zum Gauamtsleiter des Propagandaamts und Pg. Reinhold Michelfelder zum Gauamtsleiter des Organisationsamts ernannt. Alle drei sind alte Kämpfer für die Partei, zum Teil seit dem Jahre 1923 und haben besonders auf dem Lande viel zur Durchbringung der Landbevölkerung mit dem Nationalsozialismus beigetragen.



zur Katho-
ler las der
und erteilte
em erfolgte
er Hof und
Wagen dem

imarch der
el bis nach
oie der Ab-
ile. Ab-
ardinal in
Gebet dem
Leopold II.
mensschaften

g

22. Febr.
Elektri-
rische
einer Voll-
strie. und
r. Kentrup-
Wirtschafts-
a., daß die
ttigart und
n (Donau-
elektrifiziert
s Versuchs-
s werde die
ahn Offen-

mitglieder

atischen Ar-
und dem
chminister
zende Ver-
Deutschen
seitherigen
schafflichen
echten und
and aus-
ist forpo-
rechtsfront.
Mitglieder
schaft mit
die Mit-
standes
haft in der

ndellich.
en Rechten
22. Febr. hat
keit sowie
iebsgruppe
g nicht.
e klärte
Zahr von
helm Neb-
bt. Nach
r gelungen,
gebürtigen
land als
vor ein-
enfälschung

nni
schen Hän-
Sagewort
vollständig
so schnell
Wohnbau
ihren fünf
en konnten
ngen und
rängen, daß
h auch ge-
chirenamla-
vollkommen
n wird auf
ursache M
ar auf Mo-
Schaden für

247.

hochadend
Deutschen
tati, an der
e von Lü-
men. Es
247. Ja.
unhoort der
rende", Pa.

arnung
der letzten
gebung ein
tische bei
n und die-
oten. Wir
mehreren
entgegenge-
zen Kauf-
anzahlen
er des Co-
reter des
Wie festge-
en Organi-
Aufstehen
te Polizei-
is zu sehen.

Der

Ein
247.

Ich also in
galt. Es wa
geit drin, den
genommen g
ch, ohne mich
ern, der g
genommen hat
Glücke voll, u
grimmig ist be
Der Kaiser trü
Reh' hinunterg
unter, nimmt d
ein General wied
die Schlacht, daß
die Hofen verlie
Und alles, was
sachbar. Röhrle
zu verdamfen
begeistert ist halt
denn eine Fläch
Der Nordmader
auf eine heftig nach
Rige Sinn, wobei er
hinüberdriete, wie
in der hochgeschwun
Denn aber mußte
hau vor Röhrles R
litten und Röhrles
in Spachtung, ohne
sen wäre, auch in Rö
lieh andegrenztes De



134
Seite
n.
the-
der
sälte
lgte
und
dem
der
nach
Hb.
Kf.
in
Dort
II.
ffen

t.
r i-
t be
Joll-
und
rup-
stis-
die
und
nam-
jert
sch-
die
ffen-

ert
He-
dem
ijter
Ver-
chen
igen
chen
und
cul-
rpo-
ont.
eder
n i t
i b
e s
der
lich.
iten

os
gter
n :
gnacht
orthardt
chen :

ren
reihig.
20.-
50.-

rasse

Pünktlichkeit
en eine Uhr!
bei mir Taschen-
hren und Wecker
billigen Preislagen

user
1 / Marktstraße
Bestecke u. Schmuck



Wollen Sie zur Einsegnung wirklich Freude bereiten

so schenken Sie eine gute Uhr - eine „ZentRa-Uhr“! Auch in Schmuck und Bestecken, sowie kleinen Geschenkartikeln führe ich ein reichhaltiges Lager, welches Ihnen die Wahl leicht macht

Fr. Günther - Uhren - Schmuck - Metallwaren
Nagold, Bahnhofstraße

Berg & Schmid Nagold

Fachgeschäft für Hausrat u. Geschenke



Zeitgemäß kleine Preise
Große Auswahl nützlicher, praktischer und schöner Geschenke

Oberschwandorf

Knaben:
Christian Habelmaier
Gustav Walz
Karl Walz
Karl Rupp
Christian Schuler
Willy Kallfah
Walter Bestold
Eugen Walz
Fritz Hölzle
Mädchen:
Frida Walz
Elfriede Dietle
Ile Erhard

Oberweiler

Knaben:
Georg Kübler
Mädchen:
Elle Waidelich
Mina Waidelich

Bronndorf

Knaben:
Wilhelm Wetter
Friedrich Brenner
Mädchen:
Vina Kenz
Erna Schrotz
Maria Kenz

Rohrdorf

Knaben:
Karl Holsapfel
Robert Osterrog
Christian Jost
Robert Braun
Hans Schüb
Karl Held
Hermann Bühler
Albert Bäuerle
Karl Kenz
Mädchen:
Erna Kentschler
Klara Dengler
Martha Lutz
Karl Jakob
Johanna Mergenthaler
Maria Schaal
Frida Held
Luise Hettler

Obertalheim

Knaben:
Peter Apperger
Karl Kint
Alois Kuon
Augustin Schlotter
Eugen Schlotter

Rotfelden

Knaben:
Paul Kalmbach
Albert Fejele
Gustav Habelmaier
Karl Sauter
Christian Kübler
Karl Walz
Otto Ungericht
Albert Sauter
Fritz Kübler
Wilhelm Kübler
Mädchen:
Kathr. Schrotz
Christine Kentschler
Kathr. Schmid

Schietingen

Knaben:
Reinhold Schnell
Mädchen:
Johanna Luz
Helma Gutelunf
Elsa Gutelunf
Charlotte Gutelunf
Marie Zimler
Käthe Theurer

Schönbrunn

Knaben:
Ernst Wurster
Georg Stepper
Gottlieb Nikolaus
Georg Proh
Wilhelm Auer
Robert Beutler
Eugen Ziegler
Erwin Kugmaul
Hermann Schauble
Fritz Wurster
Karl Ziegler
Wilhelm Großhans
Mädchen:
Elise Herr

Spielberg

Knaben:
Emil Haufer
Paul Burghardt
Reinhold Schwarz
Mädchen:
Emma Dettler
Martha Kalmbach
Luise Steeb
Frida Burghardt
Klara Kalmbach

Simmersfeld

Knaben:
Georg Ziesle
Friedrich Bruder
Hans Wurster
Wilhelm Hoffmann
Hans Kira
Michael Kalmbach
Christoph Steeb
Mädchen:
Emma Bürtle
Anna Theurer
Anna Harr
Maria Braun
Maria Schauble
Marie Müller
Klara Kalmbach
Marie Schmid
Katharine Seeger
Anna Harr
Anna Waidelich
Elisa Theurer

Sulz

Knaben:
Wilhelm Köhm
Philipp Dengler
Hans Köhm
Friedrich Proh
Adolf Wörner
Walter Köhm
Johannes Dengler
Georg Proh
Karl Köhm
Wilhelm Dengler
Emil Wörner
Hans Köhm
Emil Dengler
Oto Hörermann
Hans Köhm
Adolf Köhm
Mädchen:
Marie Köhler
Pauline Köhm
Vene Hörermann
Luise Hörermann
Emma Dengler
Luise Dengler
Yvonia Dürr
Martha Köhler
Martha Dreher
Pauline Dreher
Frida Köhm
Martha Köhm
Yvonia Schutzhelz

Unterjettingen

Knaben:
Gottlieb Raur
Wilhelm Bröjamle
Christian Riethammer
Wilhelm Riethammer
Jakob Rentscher
Walter Rupp
Adolf Schnauser
Wilhelm Seeger
Helmut Wagner
Erwin Walter
Mädchen:
Marie Andler
Ile Brettel
Maria Haag
Dora Riethammer
Emilie Seeger
Frida Strienz

Untertalheim

Knaben:
Friedrich Fahnacht
Vius Gön
Albert Joachim
Oskar Köhrle
Andreas Müller
Kurt Rupp
Fidel Weibina
Richard Weibina
Mädchen:
Mathilde Ade
Gretel Greßler
Maria Kint
Helene Kint
Agnes Lutz
Eugenie Müller
Emma Kottendurger
Paula Steimle

Vollmaringen

Knaben:
Eberhard Wasdenmaier
Oskar Leins
Erich Leins
Max Raible
Walter Schaller
Hermann Mühlmann
Josef Mühlmann
Mädchen:
Vina Haag
Cajilla Hoger
Elfrida Feinler
Franziska Bogt
Julie Reisch
Maria Fischer
Hedwig Mühlmann

Ueberberg

Knaben:
Gottlieb Welter
Karl Lampart
Hans Rupp
Mädchen:
Frida Aeg
Gertrud Trautwein
Maria Theurer
Maria Seiz

Wildberg

Knaben:
Walter Bibler
Eugen Böhle
Helmut Böhle
Karl Braun
Ewald Conzmann
Hans Dengler
Erwin Fischer
Wörner Förster
Immanuel Hermann
Fritz Leibracht
Rudolf Mayer
Otto Krotz
Christian Köhler
Heinz Rau
Hermann Reichert
Otto Rupp
Hans Schanz
Willy Simmendinger
Egon Stähler
Kurt Wischer
Mädchen:
Gertrud Brand
Erika Dengler
Klara Friedrich
Hedwig Grimm
Anna Haufer
Emma Hörermann
Marie Kempf
Berta Kugel
Luise Kuonath
Maria Kasper
Walburg Mayer
Lotte Reutter
Gertrud Koll
Elise Schächinger
Marie Schneider
Hildegard Schweidhardt
Lore Wischer
Helene Wieland
Gretel Wolter

Wörnersberg

Knaben:
Ernst Wurster
Otto Wurster
Mädchen:
Karoline Ziesle

Walddorf

Knaben:
Richard Weidmaier
Hans Beutler
Alfred Walz
Gottlob Walz
Otto Walz
Georg Seeger
Wilhelm Wurster
Alfred Teitel
Mädchen:
Christine Walz
Maria Biber
Klara Schmelzle
Erika Weidmaier
Christine Gähle
Maria Kähler
Hilke Zeitter
Hedwig Heusel
Lore Stidel
Luise Walz

Wart

Knaben:
Hans Kint
Hans Kentschler
Hans Herter
Hans Großmann
Hans Walz
Georg Lutz
Mädchen:
Maria Großmann
Frida Pfeifle
Anna Werner
Lina Weiger

Wenden

Knaben:
Georg Großmann
Georg Walz
Alfred Kint
Mädchen:
Kathr. Großmann

Zwerenberg

Knaben:
Hans Wurster
Willy Ottmar
Hans Seeger
Theodor Stach
Mädchen:
Christine Schauble
Anna Wolf

Schirme

und sonstige praktische u. willkommene
Geschenke zur Konfirmation
für Knaben und Mädchen
in grosser Auswahl und jeder Preislage bei

Carl Pflomm
Adolf Hitler-Platz

Zu Konfirmations- und Ostergeschenken

empfiehlt in schöner, gesunder Ware
Blatt- und Blütenpflanzen
Blumenkörbchen
Schnittblumen
in reicher Auswahl
und allen Preislagen

Bestellungen auf Anstecknelken
erbitet rechtzeitig
Fr. Schuster gärtner Nagold

Für Konfirmanden
reiche Auswahl in

Büchern und Schriften

Taschenbibeln, Testamenten
Vergissmelnicht - Bändchen
Gedichtbände relig. Inhalts
Glück- und Segenswunsch-
Karten

G. W. ZAISER
Nagold

Chr. Waker

Inhaber
Chr. Günther
Nagold

**Küche-
Haushaltungs-
und Geschenk-
Artikel**

Reiche Auswahl - Billigste Preise

Zur Konfirmation ein Sparbuch

von der

Kreissparkasse Nagold

Horst Wessel und sein Lied

Zum 4. Todestag Horst Wessels am 23. Februar
Von Josef Kanderke

Arbeiter und Student, Kämpfer der Faust und des Geistes: darin ist Leben und Sterben des Sturmführers Horst Wessel begriffen. Begriffen? ... Ja, soweit der rücksehende Geist die Erscheinung des jungen Soldaten des SA in der damaligen Umgebung betrachtet. Denn erlebt und zu tiefst mitgeföhlt bleibt Horst Wessel lebendig im Kampferstum und Opfertum des Nationalsozialisten. Sein Leben und Sterben ist darum tragisch, weil es heldisch war. Im Grunde etwas vollkommen Einfaches, schwer darum, weil es mit Blut besiegelt sein mußte.

Der Reichsinnenminister Dr. Frick hat noch längst in seiner Rede vor den Berliner Studenten den Sinn gezeigt, der darin lag, daß Horst Wessel von der Universität hin zu den Arbeitern ging. Das Wissen um seiner selbst willen gibt es nicht. Horst Wessels Wollen aber war von dem Wollen Adolf Hitlers eingenommen. Und das suchte den höchsten, den einzigen Sinn des Wissens in seiner Vereinigung mit dem einfachen Tun. Der ganze Mensch weiß keinen Unterschied zwischen Raten und Taten. Für ihn gibt es das lächerliche Gerde nicht von Theorie und Praxis. Solch ganzer Mensch ist der Nationalsozialist. Dazu muß er seine Freunde, seine Brüder und Volksgenossen den Weg Adolf Hitlers führen. Dem Führer nach.

Der Klassenkampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat wurde von vielen im bürgerlichen Lager gesehen als Kampf zwischen Geist und Faust. Die Unwahrscheinlichkeit, ja den Unföhm in dieser Abkehrung von Akademiker und Arbeiter zu zeigen: das war der einfache, bitterste schwere Weg von Horst Wessel. Dafür ist er am 23. Februar 1930 gefallen. Der Gegensatz zwischen dem Lager der Arbeiter und in der Todesstunde Horst Wessels ganz weit auf. Ihn verschlang der Haß. Aber weil er das alles sah, mußte, fühlte, darum konnte sein Fall die Klüft schließen, sein Blut den Haß ausblischen, sein Opfertum geballte Fauste lösen und zum neuen Bund zusammenfügen.

So wurde der Arbeiter und Soldat, der Sturmführer Horst Wessel zum jungen Soldaten des neuen Reiches. Sein eigenes Schicksal voraussehend, hat er diesen wunderbar weitgehenden Gesang gedichtet, der als Horst-Wessel-Lied das heilige

Kampflied der deutschen Freiheitsbewegung geworden ist. Dieses Lied gehört zu seinem Tod. Beide sind untrennbar eines. Alles, das ganze Wesen des jungen Freiheitshelden, das lautestere Nationalsozialismus ist, es ist hier vereint.

Soldatenlied und Volkslied, Kinder eines Ursprungs fügen sich hier wieder zusammen zu einem neuen, zum nationalsozialistischen Kampflied. Die Volksseele kommt wieder einheitlich zum Schwünge. Die deutsche Volksseele mit ihrer gelassenen stillen Heiterkeit. Aber die in ihrer Tiefe gerade auch die unerhörte Liebe zur Verteidigung spüren läßt noch im einfachsten Volkslied. Ja selbst noch im deutschen Bänkelelied mit seiner gewaltigen Volkstümlichkeit. In diese ihm gemäße Form des Liedes bringt der nationalsozialistische Geist. Der SA-Mann ist der unermüdete Kämpfer der Bewegung. Mit seine erste Tugend. Immer wird er die Fahne zum Sturm hochhalten, immer in dieser zweiten Tugend, dem Gehorsam und der Unterordnung unter Führer und Idee die Reihen fest zusammenzuschließen. Ruhig, fest, stark, treu. Von dem höchsten Geiste alles deutschen Soldatentums umgeben: von der Kameradschaft, die noch im Tode und über den Tod hinaus ewig bindet.

Wahrscheinlich hat Horst Wessel von diesem in der italienischen Armee aufkommenen Brauch des namentlichen Ausrufs der Gefallenen nichts gewußt, noch davon, daß alle Regimentskameraden sich beim Ausruf des Namens melden: Presente! Er hat den Geist allen Soldatentums von selber in sich gehabt, der, wo er lebendig ist, auch immer lebendig wirkt und sich meldet: Zur Stelle! Aber Horst Wessel wußte aus unmittelbarem Leben Seite an Seite mit dem Arbeiter um die Not vor allen Dingen um die feilliche Not des Arbeiters, der den Marxismus längst ebenso als Söhne erkannt hatte wie den Kapitalismus. Hier die Strafe frei machen, auf der die braune Heerschare Adolf Hitler den Gemeinschaftsweg des deutschen Volkes zur inneren und äußeren Freiheit führen muß, das war seine Aufgabe. So ist er der Held geworden im Kampf und im Lied, der überall im Geiste mit marschiert, wo über Marxismus und Reaktion die Fahnenkreuzfahnen zum Siege getragen werden.



Horst Wessel, der Held der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung

Haß, Spott und Hohn umtobten, er wich seinen Fingern nicht von dem ein richtig erkannten Wege ab. Aber Gottes Liebe umgab ihn und segnete seiner Hände Wert. Er war die Führernatur, der es gelang, Hunderte zu den großen Ideen zu bekehren, die in ihm loderten. Er hatte erkannt, daß nur die Tat, das Vorbild den Mann aus dem Volke bekehren konnte, und deshalb ging er furchtlos und unverzagt in das Volk, um dem Einzelnen diese großen Ziele nahe zu bringen, für die er stritt und kämpfte und um deren willen er auch sein Leben einsetzte. Sein Ziel war Deutschland, das große heilige Vaterland, für das er mit glühender Seele kämpfte, das er aus Schmach und Schande befreien wollte, und sei es auch mit Einsatz des eigenen Lebens. Was ihn der Vater einst gelehrt hatte, der selbst draufhin an der Front gewesen war und das Geldebringen seines Volkes mit jeder Faßer seines Herzens miterlebt und mitdurchlitten hatte, jenes stolze Wort: „Treu sein heißt, sich gebunden wissen, sich nicht mehr selbst gehören!“ — es hatte in dem Sohne tausendfältig Wurzel geschlagen und reiche Frucht getragen. Auch

Horst Wessel gehörte nicht mehr sich selbst, er hatte sein Leben der großen Idee des Nationalsozialismus geweiht und sich völlig dieser Aufgabe hingegeben. So stritt er wie der Vater für Vaterland und Freiheit, um der neuen Weltanschauung, in deren Schoße allein das Heil des Vaterlandes liegen konnte, zum Siege zu verhelfen. Einem jungen Neuchelmörder fiel dieses blühende Menschenleben zum Opfer.

Es war ein unendlich schwerer Schlag, sowohl für die Familie, wie für mich, als auch für die Kunde dieser verbredlichen Tat erreichte. Nicht minder schwer war der Schlag auch für die gesamte NSDAP, die mit ihm einen ihrer Besten verlor, einen Jüngling mit glühendem Herzen für das Ideal, das er in Wort und Tat und mit der Tat verfolgte. Mit seinem Tode besiegelte er sein Lebenswerk, allen Kämpfern ein leuchtendes Vorbild gebend.

Am 1. März 1930 haben wir ihn zur letzten Ruhe geleitet. Wie wenige Wochen her bei seinem Bruder Werner hielt diesmal die Trauerfeier in seinem Elternhause ab. Auch ihm konnte ich bei der Trauerfeier, seinen Lieben Kameraden die Treue gehalten, die Treue bis zum Tode. Gerade in der Verbindung der Arbeiter zur deutschen Gemeinschaft verbunden hatte, war sein Leben ein geworden. So war sein Tod ein Vorbild für die deutsche Treue! Sein Kampf ein Kampf mit den Elementen der Misde, aber den Sieg behält immer die Treue und die Treue. Wie Winklerried vor hundert Jahren für die Freiheit blutete und so auch in unseren Tagen Horst Wessel! Wessel aber bleibt in unserer Liebe!

Durch die Zulassung der politischen Verhältnisse war auch hier ein Trauerzug verboten worden. Nur wenige Wagen geleiteten hinter dem Leichenzug den toten Soldaten. Als der Zug den Willyplatz passierte, wurden aus der aufgestellten Menge Verwünschungen und Drohungen ausgestoßen. Die Feinde auf dem Friedhof selbst blieb ungehindert, nur vor dem abgeperrten Friedhofe spielten sich beschämende Kravallkämpfe ab. Sie aber konnten den toten Helden nicht mehr treffen.

Die Deutsche Reichsbahn hat 100. Geburtstag

Wie das erste Dampftröhl von Nürnberg nach Fürth fuhr.

Wenn die Reisenden heute in den bequem ausgestatteten, modernen Wagen des „Fliegenden Hamburgers“ in knapp zwei Stunden die Strecke von Berlin nach Hamburg durchfliegen, können sie sich kaum vorstellen, daß es einmal eine Zeit gab, wo man das Fahren in einer von einer Dampflokomotive betriebenen Eisenbahn für lebensgefährlich hielt.

Ohne große Feiern und Ansprachen begeht die Deutsche Reichsbahn in diesen Tagen ein historisches Jubiläum. In aller Stille feiert sie ihren 100. Geburtstag.

Im Februar 1834 unterzeichnete Ludwig I., der damalige König von Bayern, das Privileg für die Errichtung der ersten deutschen Eisenbahn, die von Nürnberg nach Fürth fuhr. Er erteilte der „Aktien-Gesellschaft zur Errichtung einer Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth“ unter drei wichtigen Bedingungen die Erlaubnis zum Bau dieser Strecke. Zuerst einmal mußte sich die Gesellschaft bereit erklären, daß die Bahn innerhalb der nächsten fünf Jahre auf jeden Fall eröffnet werden würde — sie wurde jedoch schon am 7. Dezember 1835 in Betrieb genommen. — Außerdem verpflichtete der Erlaß die Gesellschaft, an allen zum Anschluß an weitere in Bayern errichtete Bahnen die nötigen Einrichtungen zu übernehmen. Schließlich sollte der Vertrag nach fünf Jahren erlöschen, während die Gesellschaft einen Zeitraum von 30 Jahren beantragt hatte.

Der angenommene Beschluß fiel bei der damaligen führenden Kreise und Professoren auf keinen sehr fruchtbaren Boden. „Auf jeden Fall werden die Reisenden genau so wie die Zuschauer schwere Nervenerkrankungen durch den Bahnbetrieb erleiden“, meinten sie. „Wir fordern, daß der Bahnbetrieb mit einem hohen Bretterzaun umgeben wird, damit wenigstens die Zuschauer genügenden Schutz in der Nähe der Schienen finden!“

Als in den Dezembertagen des Jahres 1835 sich nun endlich die „Lahme Ente“ — so nannte der Volksmund diese erste Eisenbahn — freudig in Bewegung setzte, waren die Nürnberger Bürger, die für diesen wackigen Tag ihre besten Sonntagskleider angezogen hatten, reichlich erstaunt. Die Sanitäter standen in Alarmbereitschaft zur Verfügung. Jedoch niemand erlitt den erwarteten Nervenschock. Drei Jahre später am 22. September 1838, kam dann die erste Dampftröhl nach Berlin. Die Bewohner der Reichshauptstadt waren stolz auf das „Dampf- und ruckelnde Ungetüm“, das von Berlin nach Zehlendorf fuhr.

Wenn wir heute in der Lage sind, in ein paar Tagen den gesamten Erdball zu umfahren, so wirkt das alte Dokument, auf dem der Beschluß der ersten Eisenbahn unterzeichnet wurde, ein wenig seltsam und fremd auf die Beschauer.

Etwas kompliziert und langatmig erscheinen die im alten Kurialstil gehaltenen Sätze, mit denen Ludwig, von Gottes Gnaden König von Bayern, dieses historische Schriftstück, das gleichzeitig den Geburtschein der Deutschen Reichsbahn darstellt,

unterzeichnete... „so wollen wir nach genommener Einsicht und Genehmigung der von dieser Gesellschaft entworfenen Statuten in allergnädigster Anerkennung des fröhlichen Unternehmens als einer gemeinnützigen für die Verkehrsbelebung zwischen zwei der gewerbsreichsten Städte unseres Königreiches zum öffentlichen Gebrauch dienenden Anstalt das erbetene ausschließliche Privilegium zur Errichtung einer Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth für die nachfolgenden dreißig Jahre, jedoch unter nachfolgenden Bedingungen bewilligen.“

Geburtstag des Poststempels

Von Paul Grabich

Es gibt Gedenktage, die man mit Pauken und Trompeten begeht, und andere, die man sozusagen nur zwischen Frühstück und Mittagessen zur Kenntnis nimmt, mit ein wenig Backen und viel Gleichgültigkeit. Vielleicht, daß der eine oder andere sich verwundert fragt: „Tatsächlich, das ist schon hundert oder erst hundert oder zweihundert Jahre her?“

Der unbekannte und längst vergessene Herr, der im Jahre 1734 ein sorgfältig gestaltetes und veriegelttes Schreiben mit dem Poststempel „De Mannheim 10. 4. 1734“ erhielt, wird vielleicht auch ein wenig den Kopf geschüttelt haben. Vielleicht hat er sich sogar geärgert, daß über der schöngedruckten Adresse plötzlich so ein häßlicher Stempel stand, denn vor diesem bemerkenswerten Datum war es der Thurn- und Taxischen Post nicht im Traume eingefallen, ihre Postsendungen zu stempeln. Ganz bestimmt aber hat er nicht daran gedacht, daß dieser Poststempel sozusagen eine neue Epoche einleitete.

Vor dem Jahre 1734 pflegte man Postsendungen weder mit Marken freizumachen, noch zu stempeln. Der Brief wurde ganz einfach der Postmeisterei eingehändigt, die dann von sich aus dafür sorgte, daß er sobald wie möglich an seinen Bestimmungsort gelangte. Von München nach Berlin ging so ein Brief immerhin seine vier bis fünf Tage und in länderreichen Wintern sogar noch länger. Dafür aber war in jenen Tagen ein Brief auch noch ein Ereignis, von dem die ganze Familie tagelang sprach. Man schrieb nie ohne Not und triftigen Grund, die große Briefepidemie ist erst später ausgebrochen. Man schrieb damals an einem vernünftigen Brief ein paar Tage und wartete dann mit dem Abenden auch noch ein paar Tage, weil sich inzwischen vielleicht noch etwas Mitteilenswertes ereignen konnte.

Aber zurück zum Poststempel. Im Jahre 1734 erwies es sich endlich als nötig, auf einem Briefe erkenntlich zu machen, wo und wann er ausgegeben war. Das spielte nämlich für die Vortoberechnung eine wichtige Rolle, denn bei dem damaligen umständlichen Relaisystem konnte man sich an Auskunftsort oft beim besten Willen nicht mehr erinnern, woher der Brief gekommen war.

Am Grabe Horst Wessels:

„Treu sein heißt, sich nicht mehr selbst gehören“

Zum 4. Todestag des deutschen Nationalhelden / Unterredung mit Pfarrer Julius Behle, Archidiaconus von St. Nikolai in Berlin

Berlin, 22. Februar.

Am 23. Februar jährt sich zum vierten Male der Tag, an dem Horst Wessel kommunistischen Neuchelmördern zum Opfer fiel. Unser Berliner Vertreter hatte Gelegenheit, sich mit dem Seelsorger des bewährten Helden zu unterhalten, der ihm über die Familie Wessel und insbesondere über die Beerdigung Horst Wessels folgendes erzählte:

„Seit langen Jahren verbindet mich ein enges, freundschaftliches Verhältnis mit der Familie Wessel, das sich um so inniger festigte, als Horst Wessels Vater fast 10 Jahre lang mein Amtsbruder an St. Nikolai gewesen ist. Am 9. Mai 1922 ward Pfarrer Wessel ins himmlische Jenseits abberufen und als ich am 13. Mai nachmittags in der Kirche von St. Nikolai, wo Wessels Leiche aufgebahrt war (wie das stets der Brauch ist, wenn ein Pfarrer unserer Kirche stirbt), Abschied nahm von ihm, war mir sehr wehe ums Herz, ich schied nicht nur von einem meiner besten Freunde, sondern auch von einem deutschen Manne, wie sie uns damals bitter notwendig waren.“

Die ganze Lage hatte es mit sich gebracht, daß auch seine drei Kinder, Horst, Werner und Inge Wessel in meiner Konfirmandenkunde gewesen sind. Als die schwere Krankheit den Freund aufs Krankenlager warf, hatte es nach langen, schweren Wochen den Anschein, als ob die rüstige Natur die Operation überwinden könne. Ich erinnere mich noch in tiefer Erschütterung der Konfirmation Horst Wessels, die der schwerkranke Vater selbst auf dem Krankenbette am Palmsonntag, den 9. April 1922, vornahm. Jeder sollte damals zwar, daß er genesen werde, aber es war für den Kranken doch eine seelische Anstrengung; aber sein Wunsch, seinen Kellisten selbst einzujagen, war verständlich. Es war eine unendlich weisevolle Stunde, als deren Abschluß ich Horst Wessel und seinen Eltern das Abendmahl reichte. Es sollte die letzte Amtshandlung des Freundes sein. Einen Monat später schloß er die Augen für immer. Mit ihm war ein selbes gefestigter Charakter dahingegangen, eine energische Führerpersönlichkeit, die in der vordersten Reihe gegen Willkür und Unordnung kämpfte. Einst hatte er das Wort ausgesprochen: „Treu sein heißt, sich gebunden wissen, sich nicht mehr selbst gehören!“ Er selbst hat dieses Wort in die Tat umgesetzt, und in seinen Söhnen lebte es weiter. Sieben Jahre später folgte ihm sein jüng-

ster Sohn, Werner Wessel, im Tode nach, der sich ingewöhnlich zu einem lebensbejahenden, zielbewußten Menschen entwickelt hatte. Mit Kameraden war er wenige Tage vor Weihnachten 1929 lachend und singend hinausgezogen ins Gebirge, um dort kameradschaftlich das Weihnachtsfest zu begehen. Do geriet er in einen Schneesturm und erfror. Der lebensfrohe SA-Mann war ein Opfer der Berge geworden. Als ich am 28. Dezember die Trauerfeier im Hause abhielt, konnte ich es mit vollem Herzen bezugen, daß er dem leuchtenden Vorbilde seines Vaters nachgestrebt und, ebenso wie dieser, seinen Lieben und seinen Kameraden die Treue gehalten hatte. Schon bei der Beerdigung von Werner Wessel lag es gewitterchwanger in der Luft. Ein Trauerzug war verboten worden, aber die Polizei war auf dem Posten, so daß die Beerdigung unbelästigt von staten gehen konnte.

War Werner von den beiden Brüdern der anscheinungsamere, weichere, so war Horst Ludwig mehr der Kämpfer, der stahlharte, der unbetrübt seinem Ziele ausreichte. Ob ihn



Horst Wessels Sterbezimmer

Geringe Strafe für einen Betrüger

Heilbronn, 22. Febr. Der 43 Jahre alte Eurogehilfe Ernf. W. von hier wurde wegen Betrugschuldenerklärung und Unterschlagung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte nach Fällung von Büchern und Belegen zum Schaden seiner Firma annähernd 6000 RM an sich gebracht. Der Angeklagte will den Schaden durch Hypothekensicherheit decken.

Troffingen, 22. Febr. (Tödl. Unfall)

Unserwartet rasch mußte der als 78 jährig bekannte 73 Jahre alte Kasp. Kraft aus dem Leben scheiden. Als er mit seinem Pferd ausfahren wollte, bemerkte er, daß das Stalllicht noch brannte. Um es auszuschalten mußte er die Treppe hinauf. Dabei rutschte er aus und fiel so unglücklich, daß er einen schweren Schädelbruch und eine Gehirnblutung davontrug, zu deren Folgen der Verunglückte verstarb.

Ulm, 22. Febr. (Vermißt)

Seit Mittwoch wird die 68jährige Cilly Baghofer, die als Rentnerin im Mutterhaus der barmherzigen Schwestern lebt, vermißt. Sie trägt einen Strickhut und schwarze Schürze, hat freundliches Benehmen und spricht alles nach. Zweckdienliche Mitteilungen wollen an Mutterhaus gerichtet werden.

Scheamberg, 22. Febr. (Lebensretter)

Am Dienstag nachmittag nahm ein 14jähriger Knabe — von der Kinderchule kommend — seinen Weg durch den Kurpark. Er betrat auch die eisbedeckten Weiber und rannte auf der vermeintlich tiefen Gasse hin. Pflöck gab dieser Grund nach, der Junge stürzte ins Wasser. Rasch entschlossen sprang ein 14jähriger Schüler namens Hecke dem Untergehenden nach und rettete den kleinen Gerhard Proggmann vor dem Ertrinken.

Veitingen, O.M. Reutlingen, 22. Febr. (Erschlagung)

Auf dem Bahnhofsplatz in Veitingen (an der Linie Augsburg-München) wurde in einem Güterwagen eine männliche Leiche erhängt aufgefunden. Eine kleine Schnittwunde am linken Handgelenk deutete darauf hin, daß der Mann die Absicht hatte, sich die Pulsader zu öffnen, von diesem Vorhaben aber abließ. Der Tote, bei dem man nichts fand, wurde später als der 28 Jahre alte verheiratete Bierbedienter Ernst Schmid von hier ermittelt. Auffallend ist, daß Schmid weder ein Geldbörse noch eine Briefmappe bei sich trug. Da demnach Zweifel bestanden, ob Selbstmord vorliegt, wurde eine gerichtliche Leichenschau und eine Voruntersuchung vorgenommen.

Vom bayerischen Allgäu, 22. Febr. (Verunglückter Schifffahrer)

Der beste Allgäuer Schifffahrer, Kaschingleitner, fuhr bei der Abfahrt vom sogenannten Mittag nach Jannensstadt gegen einen Baum und brach zwei Rippen.

Vom Ries, 22. Febr. (Tödl. Verunglückter)

Der etwa 49 Jahre alte Landwirt Karl Kauffler in Kubauren bei Veitingen war mit Aufschaden von Holz im scharfen Fort beschäftigt. Als auf der vereisten und abschüssigen Straße sein mit Tannenwedel beladener Wagen ins Rutschen geriet, kippte dieser um und traf Kauffler am Kopf, so daß ihm die linke Schläfenknochen eingedrückt wurde. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Agelsberg, O.M. Freudenstadt, 22. Febr. (Beim Holzfällen verunglückt)

Beim Holzfällen verunglückte Adam Kasch hier durch eine fallende Tanne so schwer, daß er ins Bezirkskrankenhaus nach Freudenstadt geschafft werden mußte, wo er bald darauf starb.

Küpelhafter Arbeitgeber landet in Schutzhaft

Pforzheim, 22. Febr. Der 32 Jahre alte Fabrikant Erwin Bahl wurde, wie der Pforzheimer Anzeiger berichtet, ins Bezirksgefängnis in Schutzhaft eingeliefert. Trotz entsprechender Verwarnung durch die Stellen der Deutschen Arbeitsfront überhäufte Bahl bei jeder sich bietenden Gelegenheit seine Arbeiter und Angestellten mit den unflätigsten Ausdrücken, die nicht wiedergegeben werden können. Wegen dieses rüpelhaften und den Arbeitsfrieden störenden Verhaltens wurde er von der Polizeidirektion in Uebereinstimmung mit der Kreisleitung in Schutzhaft genommen.

Schwäbische Chronik

Der Ordinarius für allgemeine Chemie an der Tübingen Universität, Prof. Dr. Weihenheimer, wurde als forschendstes Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung in die bayerische Akademie der Wissenschaften in München aufgenommen.

Der letzte Glosheimer Veteran von 1870/71, Johann Kaspar Schneider, ist im Alter von 89 Jahren gestorben. In Tübingen tagte die letzte Sitzung der Bündischen Kammer in diesem Semester. In Ulm wurde der 1919 gegründete Stadtverband für Arbeitsbeschäftigung aufgelöst und ein Ortsausschuß gegründet.

Der älteste Einwohner der Stadt Kalen, Altkrieger von 1870/71, Jakob Grupp, feiert heute seinen 90. Geburtstag. Demnachspäter Säb von Echtingen konnte seinen 70. Geburtstag begehen.

Aus Stadt und Land

Magold, den 23. Februar 1934
Weibes Anmut vermag oft mehr als Mannesmut.

Bekanntmachung des Landesgewerbeamts über Fachkurse

- Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, in den nächsten Monaten in Stuttgart folgende Lehrgänge zu veranstalten:
- für Dachbeder, Elektromonteur, Flächner und Schlosser über den Bau von Althäusern; Anmeldefrist: 26. März.
 - für Flächner, Mechaniker, Schlosser und Schmiede über a) Autogen- und Rohrschweißen; b) Aluminiumschweißen und Löten; Anmeldefrist: 24. März.
 - für Handwerker aller Berufsgruppen über Schaufensterdekoration; Anmeldefrist: 22. März.
 - für Ingenieure, Werkmeister und Industriearbeiter über Elektroschweißen; Anmeldefrist: 2. März.
 - für Maler und Tapezierer über Farbenlehre; Anmeldefrist: 28. März.
 - für Schreiner über die gesamte Oberflächenbehandlung des Holzes (Weizen, Mattieren, Polieren, Spritzverfahren); Anmeldefrist 4. März.
 - für Schuhmacher über die Herstellung orthopädischer Schuhwaren; Anmeldefrist: 20. März.
 - für Tapezierer über praktische Tapezierarbeiten (Arbeiten von Tapeten aller Art, Parkett, Holzturniere usw.); Anmeldefrist 8. März.
 - für Weibhändlerinnen über Musterzeichnen u. Zuschneiden von Damen- und Herrenwäskchen; Anmeldefrist 6. März.
- Anmeldung und Auskunft beim Fachkurs-Sekretariat des Landesgewerbeamts, Stuttgart-M., Kanalarstraße 28 — Fernsprecher 215 41.

Oberamtspfleger a. D. Killinger

Gestern mittag verstarb nach langem schwerem Krankenlager im Alter von 64 Jahren Oberamtspfleger a. D. Killinger, Heber seine Person werden wir noch berichten.

Es ist eine irrende Meinung

wenn angenommen wird, daß nur die Amtswalter auf dem Gauparteitag in Stuttgart erwartet werden. Wichtig ist vielmehr, daß sämtliche Parteigenossen und Genossinnen dorthin eingeladen sind. Zur Willkür ist es den Amtswaltern lediglich deshalb gemacht, weil diese verweigert werden. Es sollte sich daher niemand die außerordentlich günstige Gelegenheit, um 1.50 Mark für Hin- und Rückfahrt nach Stuttgart zu kommen, entgehen zu lassen, abgesehen von dem gigantischen Aufmarsch der 35 000 und der Weibkudde des Tages selbst.

Der Sonderzug am Sonntag fährt in Magold

ab 6.20 Uhr, Stuttgart; an 8.13 Uhr. — Abends Stuttgart ab 18.14 Uhr, Magold an 20.27 Uhr.

Neuaufbau und Zusammenschluß im Chorweiser

Der Führer des Deutschen Sängerbundes, Rektor Fraunert, sprach kürzlich in einer Sängerversammlung über die im DSB. wuzelnde Volksgemeinschaft und führte u. a. aus: Es wird immer in der Geschichte ein Ruhmesblatt den Sängern tragen: Der DSB. ist durch alle seine Jahrzehnte den nationalen Weg gegangen, auch durch die 14 Jahre der süßlich-demokratischen Herrschaft; er hat von Anfang an eine Volksgemeinschaft im Viede geschaffen, die keine Landesgrenzen kannte und keine sozialen Klassenunterschiede und hat den Kladderadatsch neben den Arbeiter geteilt unter eines Mannes Taktilität.

Aber seien wir ehrlich: War's bisher nicht auch nur bei großen Gelegenheiten so? Lebten sonst die Bünde nicht ihr Eigenleben, erkannten wohl die gemeinsame Idee und Leistung an und waren im übrigen ängstlich bemüht, ihre Selbständigkeit zu wahren? Und die Vereine? Gibt's nicht heute noch Hunderte, die lieber in musikalischer und wirtschaftlicher Kümmeris dahinsinken, anstatt sich einem anderen anzuschließen, der vielleicht nach ihrer Meinung auf etwas Besseres — oder auch höherer Gesellschaftsstufe steht als der eigene? Wenn doch die Sängerbünde erkennen wollten, daß diese morschen Stufen unter dem reinigenden Sturm der nationalsozialistischen Revolution lahm und fester zusammengebrochen sind, so daß sie alle nun auf gleicher Ebene stehen; daß es so unangebracht ist, ein Verein, der den erhöhten Anforderungen nach dem endlich allein gültigen Leistungsprinzip nicht mehr gewachsen ist, seinen Namen, seinen Vorstand, seinen Dirigenten und schließlich auch sein gewohntes Lebenslokal behält; daß es vielmehr wesentlich ist, durch Gemeinlichkeit zur Stärke zu kommen und damit den Willen des Führers zu erfüllen! Gewiß, hier ist noch nicht alles erreicht; aber ebenso gewiß ist, daß wir auf dem Wege zum Ziele sind. Und warum dankt ich als Landesführer den Einzelbänden von Herzen, die mit gutem Beispiel vorangeht sind. Von heute ab gibt es nur noch Gänge des großen deutschen Sängerbundes, in dem sie zu einer festgefühten Einheit zusammengeschlossen sind. Der Staatenbund im DSB. hat aufgehört, wir sind eine Sängernation geworden. Und diese Gänge, nicht nach den bald der Vergangenheit angehörenden Landesgrenzen, sondern nach der Volksgemeinschaft ihrer Bewohner umfassen, müssen in sich ein Abbild des Bundes werden in unbedingter Einheitslichkeit; nicht nur eine Anlehnung, sondern ein gemeinsames Leben unter gemeinsamer Spitze, sondern durchgeführte von der gemeinsamen Lebenskraft gleichgerichteter Menschen, getragen und gehebt von der gemeinsamen Liebe zum deutschen Viede, zu gleichem Boden und Volkstum!

Zuständigkeit der Finanzämter

Der Herr Reichsminister der Finanzen hat durch Verordnung vom 1. Febr. 1934 über die Neuordnung der Zuständigkeit von Finanzämtern für die Verwaltung von Verlehrssteuern auf Grund des § 24 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung bestimmt, daß die Verwaltung der Kennwert- und Lotteriesteuer für die Bezirke der Finanzämter Stuttgart-Ost und Stuttgart-Süd mit Wirkung vom 1. April 1934 ab dem Finanzamt Stuttgart-Nord übertragen wird. Hiernach ist vom 1. April 1934 ab das Finanzamt Stuttgart-Nord, das schon bisher für die Verwaltung der Lotteriesteuer und für die Abstemplung von Vosen für den ganzen Landesfinanzamtsbezirk zuständig ist, auch für die Verwaltung der Kennwertsteuer für die Bezirke der Finanzämter Stuttgart-Ost, Stuttgart-Nord und Stuttgart-Süd zuständig.

Neueinstellungen nur über das Arbeitsamt

Wie der Führer der Gruppe Südwest mitteilt, mehrten sich in der letzten Zeit die Fälle, in denen Arbeitslose unter Umgehung des Arbeitsamts eingestellt werden. Insbesondere sollen Parteigenossen im Braunkohleversuch, auf diese Art und Weise Arbeit zu finden. Die Durchführung der NE-FASSO. erfolgt alle in den Betriebsabteilungen Handel, Handwerk und Gewerbe erfahren Angehörigen dieser Berufe. Neueinstellungen grundsätzlich nur über das Arbeitsamt vorzunehmen, insbesondere aber Arbeitsjünglinge, die im Braunkohleversuch, darauf aufmerksam zu machen, daß das Ehrenkleid der Bewegung nicht dazu da sei, um sich persönlich Vorteile zu verschaffen, und sie auf das Anzulässige ihres Tuns hinzuweisen.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat am 22. Februar 1934 seinen 10. Geburtstag gefeiert. In diesem Jahre hat es sich die Aufgabe gestellt, die Winterhilfe für die bedürftigen Familien zu vergrößern. Die Winterhilfe des deutschen Volkes hat am 22. Februar 1934 ihren 10. Geburtstag gefeiert. In diesem Jahre hat es sich die Aufgabe gestellt, die Winterhilfe für die bedürftigen Familien zu vergrößern. Die Winterhilfe des deutschen Volkes hat am 22. Februar 1934 ihren 10. Geburtstag gefeiert. In diesem Jahre hat es sich die Aufgabe gestellt, die Winterhilfe für die bedürftigen Familien zu vergrößern.



Winterhilfswerk des deutschen Volkes

Konfirmanden und Kommunikanten

Wie jedes Jahr, so bringen wir auch heuer die Namen der dieses Jahr zur Einsegnung Kommenden aus 50 Gemeinden des Bezirks und unmittelbarer Nachbarschaft. Es dürfte interessieren, daß der Jahrgang 1918 (1932 zur Schulentlassung Kommenden) 194 Knaben und 216 Mädchen, zusammen 410 Kinder, der Jahrgang 1919 (1933 zur Schulentlassung Kommenden) 233 Knaben und 288 Mädchen, zusammen 521 Kinder betrug, während der Jahrgang 1920, also die heutigen Konfirmanden 355 Knaben und 330 Mädchen, zusammen 685 betragen.

„Dorum hill ...“

„Hü' ich wia mi Gott es will!“
Kohlerdorf, Kümmlich, besonders für die alte, fränke Mutter, ist Heinrich Dengler, nach längerem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem Leiden in die ewige Heimat eingezogen. Wie gern den jungen Mann seine Freunde und Kameraden, aber auch die Bürgerlichkeit hatten, zeigte sein letzter Gang. Die Turnerschaft war in Wies angetreten und trug ihm liebes Sport- und Spielmateriale selbst zu seinem letzten Ruheplätzchen. Am Grabe wählte Pfarrer Schrempf zur großen Trauergemeinde von hier und auswärts, das Schriftwort Joh. 13, 7 tröstlich auszusprechen. Für den Turnverein leitete Vereinsführer Alb. Kauffler, für die Freunde und Schulkameraden Herr. Pöschel jun. Kränze mit lobenden Worten nieder und nahm bewegt von einem, der ihnen lieb war, Abschied, — erstmals auf unterem Friedhof, — mit dem deutschen Gruß!

Freudenstadt, 22. Febr.

Der Zug Freudenstadt-Stadtbahnhof Richtung Baiersbrunn stieß am Mittwoch kurz nach 19 Uhr bei Friedrichsdorf gegen einen Langhölzswagen, dessen Lohsegenpann nicht mehr rechtzeitig über den Bahndamm hinweg gekommen war. Die Wucht des Zusammenstoßes war groß genug, um den Langhölzswagen umzuwerfen. Das erlöschende Lohsegenpann rief sich zum Glück los, so daß außer einer Verletzung keine Schäden von Bedeutung zu melden ist.

Schwarzes Brett

Parteilautl.: Nachdr. verb.

Bekanntmachung der NSDAP.

Kreisleitung Magold
Die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter sind für die einheitliche Uniformierung der politischen Leiter, die am Gauparteitag teilnehmen, verantwortlich. Jeder hat in seinem Dienstbereich Samstag abend nochmals einen Appell abzuhalten. Uniformierung: Dienstrock, oder Dienstbluse, ohne Kragenschnur und ohne Rangabzeichen, schwarze Hosen, 2 Dornschmal-Koppel ohne Schulterriemen, braune Hufe, schwarze Stiefel und neue PD-Mäntel; als Überkleidung dürfen nur die neuen PD-Mäntel getragen werden.

Die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter des Kreises werden angewiesen, beim Appell am Samstagabend das Rundschreiben der Gauleitung vom 21. 2. 34 in allen Einzelheiten, die den Gauparteitag betreffen, bekannt zu geben. Abfahrt des Sonderzugs Sonntag früh 6.20 Uhr in Magold, Angetreten wird 5.50 Uhr am Hauptbahnhof. Die Teilnehmer lösen an ihrer Einsteigstation geschlossen ihre Fahrkarten.

HJ., SS., BDM., SA-Führer und Führerinnen, die Montag erst zurückfahren, lösen die Hitlerjugendfahrkarte (mit 50 Prozent Ermäßigung), alle ändern die Sonderzugsfahrkarte (mit 75 Prozent Ermäßigung).

Die Teilnehmer an der Parteigründungsfeier am Samstagabend in der Viederhalle, fahren 12.20 Uhr ab Magold mit Sonntagfahrkarte, die auch schon morgens gelöst werden darf. Der Restpreis wird nach Meldung erkehrt.

Standortquartier des Kreises Magold für beide Tage, in Reß. Calwerstraße 2. Genaueste Befolgung der Anordnungen muß unbedingt verlangt werden. Steeb.

NS-Frauenchaft

Deute mittag von 2-6 Uhr und abends von 8 Uhr ab werden im alten Postamt Kränze gebunden. Jedes Mitglied hat daran teilzunehmen. Ehemann.

Jungmädchenchaft

Sämtliche schulfreien Jungmädchen sind heute nachmittag um 2 Uhr im alten Postamt zum Kranzbinden für den Sonderzug.

SA-Führer sammeln für die SA.

Berlin, 22. Februar.
Die SA. Groß-Berlin fährt am Samstag und Sonntag eine Aktion durch, wie sie in dieser Art bisher von keinem anderen Verbände durchgeführt worden ist. Im Rahmen des Winterhilfswerkes sammeln zugunsten der Berlin-Brandenburger SA-Männer alle SA-Führer vom Sturmführer an aufwärts bis einschließlich Obergruppenführer am Samstag, den 24. Februar, von 15-19 1/2 Uhr, und am Sonntag, den 25. Februar, von 11-16 Uhr. Auch der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg, Gruppenführer Ernst, wird sich an dieser Sammlung beteiligen.

Mitgliedsbuch genügt!

Zum Tag der Alten Garde
Das Presseamt der Gauleitung Württemberg-Hohenzollern gibt zum Gauparteitag folgendes bekannt: An der Parteigründungsfeier (Tag der Alten Garde) am Samstag, den 24. Februar, 19 Uhr, im Festsaal der Viederhalle in Stuttgart sind alle Parteigenossen bis zur Mitgliedsnummer 300 000 teilnahmeberechtigt. Ein Angehöriges kann eingeführt werden. Besondere Einladung ergeht an die Teilnahmeberechtigten nicht. In Ordnung befindliches Mitgliedsbuch genügt als Ausweis.

Letzte Nachrichten

Todesopfer der Lungenrippe

Würtzburg, 22. Februar.
In dem kleinen Dorfe Marzof in der Rhön wütet seit Wochen eine gefährliche Lungenrippe, der bereits 21 Personen, zum Teil Erwachsene, zum Opfer gefallen sind. An einem Tage starben plötzlich 5 Personen. Wegen Ansteckungsgefahr ist jeglicher Verkehr mit dem Dorfe unterbunden, mit Ausnahme der Ärzte.

Beispietage in Spanien

Paris, 22. Februar.
Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Grens (Spanien) sind ganze Rudel von Wölfen in die Wälder in der Nähe von Camba Vaja vorgedrungen und haben bisher nicht weniger als 600 Schafe zerfleischt. Die Bevölkerung zeigt sich außerordentlich beunruhigt und fordert von Madrid Hilfsmahnahmen, um dieser Plage ein Ende zu machen.

Japanisches Marineflugzeug zerfällt

Tokio, 22. Februar.
Wie aus Seoul (Korea) gemeldet wird, kam es bei dem Fluge eines aus 17 Flugzeugen bestehenden japanischen Marineflugzeuggeschwaders, das von Omu (Kischn) nach Heijo (Korea) unterwegs war, zu einem schweren Unglücksfall. Ein Flugzeug rannte infolge des Nebels gegen einen Felsen und zerfiel. Von der aus 6 Marineoffizieren bestehenden Besatzung wurden 5 getötet und einer schwer verletzt.

